

Ist Prohibition ein adäquates Mittel zur Prävention von Suchterkrankungen?

Gerhard Bühringer

5. Interdisziplinäres Symposium zu Suchterkrankungen,
Grundlsee, 06.-07.03.2015

Kontakt: gerhard.buehringer@tu-dresden.de

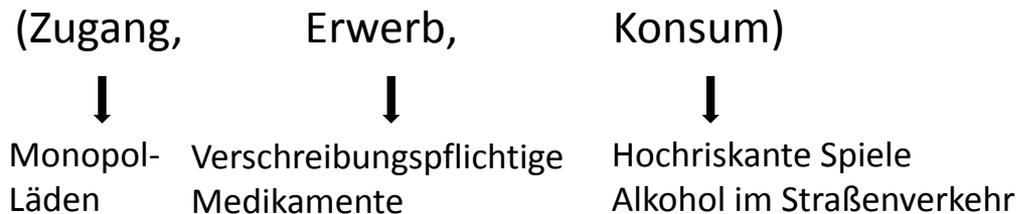


**DRESDEN
concept**
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

1. Terminologie
2. Zielsetzung
3. Wirkfaktoren
4. Effektivität
5. Ansatzpunkte
6. Beispiele
7. Fazit

(1) Prohibition (in einem weiteren Verständnis)

- vollständig
- partiell
 - + Alter
 - + Substanz bzw. Verhalten (Glücksspiel)
 - + Preis
 - + situativ/ räumlich



(2) Gegenstand der Prohibition

- legale Substanzen/ Verhaltensweisen
 - partielle Prohibition
- illegale Substanzen/ Verhaltensweisen
 - vollständige Prohibition

(1) Legale Substanzen

Zugangs- /
Nutzungsbeschränkung/
Besteuerung

(2) Illegale Substanzen

Vollständige Zugangs- /
Nutzungsbeschränkung

Schutz der Gesellschaft
(Vermeidung: Kosten, Steuerausfälle;
Einnahmengenerierung)

Schutz des sozialen
Umfeldes (Familie)

Schutz der Betroffenen
(umstritten!)

- (1) Verständnis
 - Bevölkerung
 - Betroffene
- (2) Eindeutige und subjektiv bedeutsame Maßnahmen (Strafen, Steuern)
- (3) Hohe Wahrscheinlichkeit der Entdeckung/Beobachtung des verbotenen Verhaltens
- (4) Hohe Wahrscheinlichkeit der Vollstreckung
- (5) Schnelle Vollstreckung
- (6) Möglichkeit eines Ausweichverhaltens
- (7) Abnehmende Attraktivität des verbotenen Verhaltens

Problem

- Zu viele Faktoren, zu komplex für eine umfassende Überprüfung
- „Experimente“ technisch schwierig und ethisch bedenklich

→ **Überprüfung einzelner Faktoren**

→ **Analogieschlüsse (z.B. aus Lerntheorien)**

→ **Adaptives Vorgehen und Monitoring**

→ **Nicht alles Wirksame ist ethisch vertretbar bzw. legal**

(1) Verständnis (Bevölkerung und Betroffene)

- nur begrenzt wirksam
- kaum bei Betroffenen
- Wissen notwendig, aber nicht hinreichend

→ **Betroffene über Folgen deutlich informieren**
(Beispiel: Schockbilder auf Zigarettenschachteln)

→ **Soziale Umwelt zur frühzeitigen Erkennung von Risikoentwicklungen befähigen** (Beispiel: Beachtung von Frühsignalen problematischen Glücksspielens oder Alkoholkonsums)

- (2) Eindeutige und bedeutsame Maßnahmen**
- (3) Hohe Wahrscheinlichkeit der Entdeckung/Beobachtung des verbotenen Verhaltens**
- (4) Hohe Wahrscheinlichkeit der Vollstreckung**
- (5) Schnelle Vollstreckung**

Erkenntnisse aus kriminologischer Forschung

Lerntheorien (schnelle Sanktionen)

Erklärt z.B. Unterschiede zwischen Kraftfahrern und Fußgängern in Bezug auf die Be-/

Missachtung roter Ampeln

Erklärt begrenzte Wirksamkeit von Drogenverboten und verbotenen

Internetglücksspielen

→ Möglichst gute Umsetzung bei der Ausgestaltung einer Prohibition

→ Aber: begrenzte soziale Akzeptanz

→ Aber: ethische Bedenken

(6) Möglichkeit eines Ausweichverhaltens

- Regulation von Teilbereichen führt zu Ausweichverhalten, wenn nicht eindeutige Präferenzen bestehen (z.B. für Wein oder Bier)
- Unwirksame Regelung: Besteuerung von Alkoholmischgetränken (Beispiel 1) (isoliertes Konzept)
- Wirksame Regelung: Tabakkontrollmaßnahmen (Beispiel 2) (umfassendes Konzept)

(7) Abnehmende Attraktivität des verbotenen Verhaltens (z.B. Zigaretten)

- Soziale Bedeutung von psychotropen Substanzen/Glücksspielen unterliegt langfristigen Änderungen
- Beispiel für eine soziale Abwertung: Rauchen als „Willensschwäche“ in der Ober- und Mittelschicht (Veränderungen 1960/70 bis 2015)
- Beispiel für eine soziale Aufwertung: „Pokerboom“
- **„Soziale Abwertung“ – eine nutzbare Strategie?**

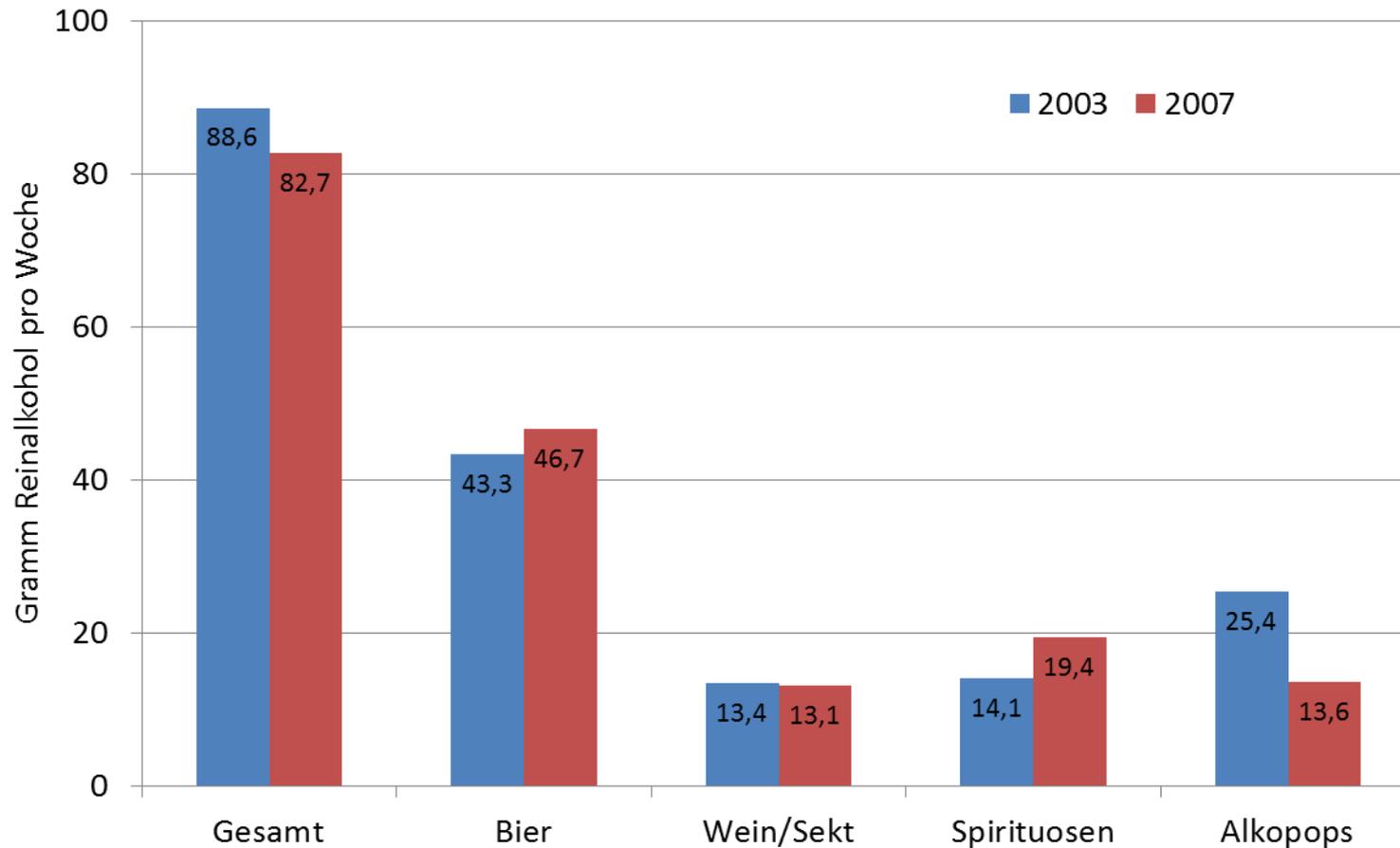
Beispiel 1: Alkopopsteuer führte zu Ausweichverhalten

- „Gesetz über die Erhebung einer Sondersteuer auf alkoholhaltige Süßgetränke (Alkopops) zum Schutz junger Menschen“ vom 1. Juli 2004
 - Ziel einer Verteuerung von Alkopops mit der Folge eines Konsumverzichts bei Kindern und Jugendlichen aus Preisgründen
- Alkopops sind branntweinhaltige Getränke,
 - die einen Alkoholgehalt von mehr als 1.2 % vol, aber weniger als 10.0 % vol aufweisen
 - die trinkfertig gemischt in verkaufsfertigen, verschlossenen Behältnissen abgefüllt sind
- Höhe der Steuer ist abhängig von der in dem Alkopop enthaltenen Alkoholmenge

Datenquelle

- Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) 2003 und 2007
- Schülerbefragung in 9. und 10. Klassen an Regelschulen (Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen)
- $n = 5,690$ (2003) bzw. $n = 6,430$ (2007) aktuelle Trinker
- Durchschnittsalter: 15.5 bzw. 15.8 Jahre
- 46 % bzw. 54 % männlich

Änderung der Konsummengen



Fazit Beispiel 1: Isolierte Alkoholbesteuerung

- Alkopopkonsum ist erheblich zurückgegangen
- Verschiebung der Getränkepräferenz: Substitutionseffekt vor allem durch Spirituosen
- Kein signifikanter Beitrag zur Reduktion des Gesamtalkoholkonsums unter jugendlichen Trinkern
- Reaktionen der Alkoholindustrie (neue Mischgetränkeformen)

Beispiel 2: Tabakkontrollmaßnahmen führten zur Reduktion

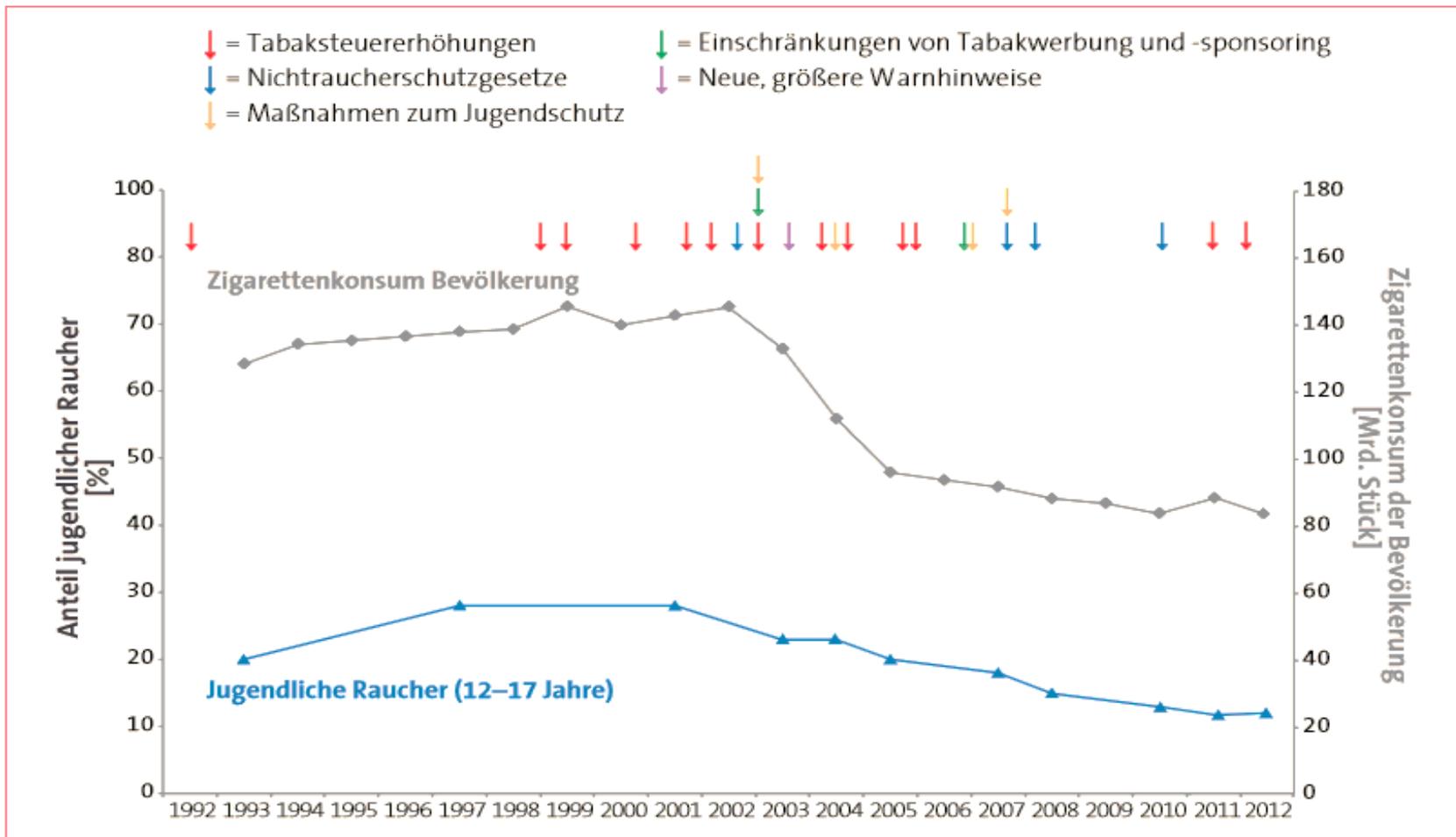


Abbildung 4: Tabakkontrollmaßnahmen, Zigarettenkonsum und Raucheranteile bei Jugendlichen in Deutschland. Quellen: Statistisches Bundesamt 1993–2013³², Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2013⁵

Beispiel 2: Tabakkontrollmaßnahmen führten zur Reduktion

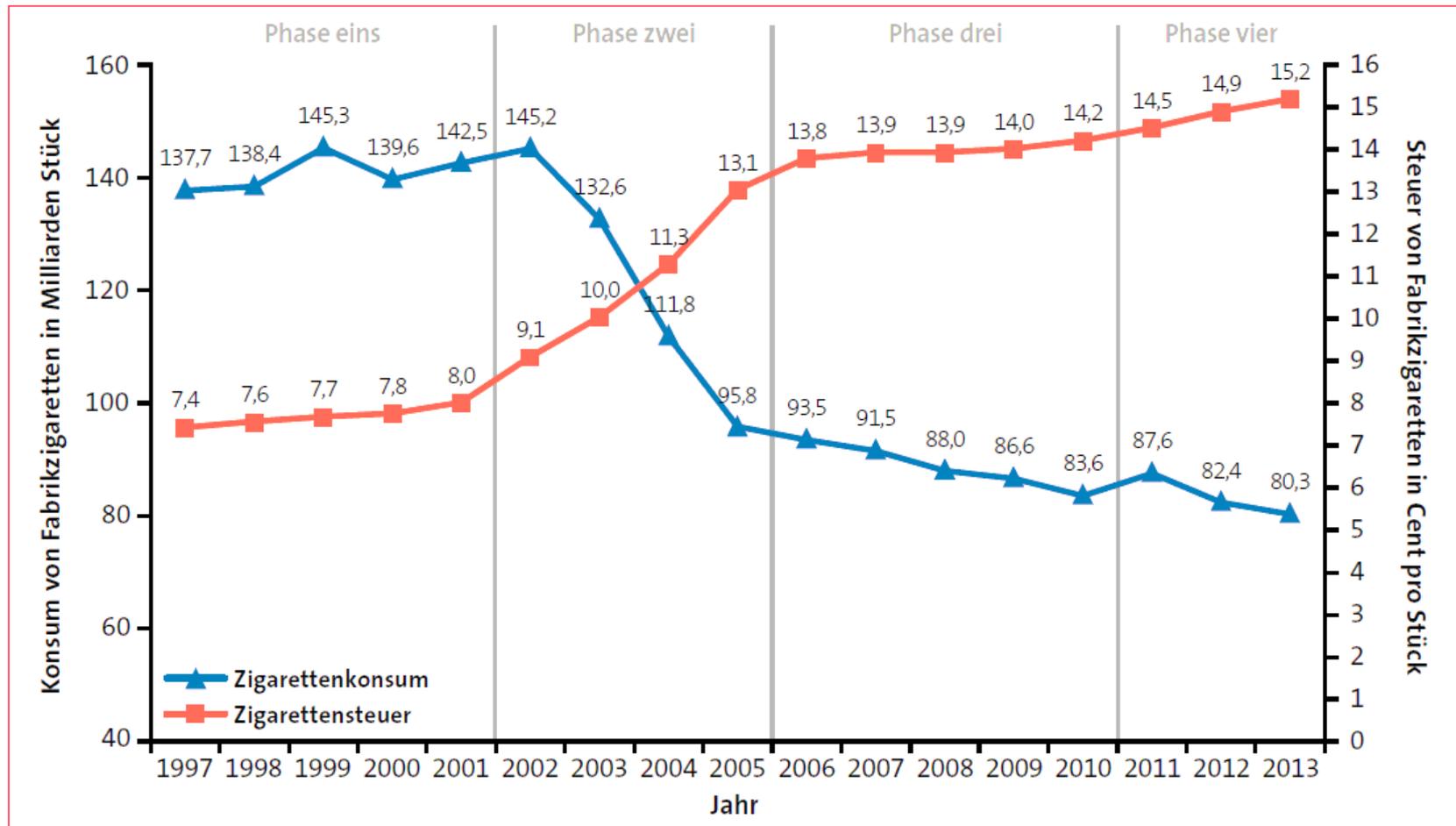


Abbildung 1: Entwicklung der Steuer und des Konsums von Fabrikzigaretten in Deutschland während der vier Phasen der Tabaksteuererhöhungen von 1997 bis 2013. Quellen: Statistisches Bundesamt 1998–2014⁹, Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2014

Beispiel 2: Tabakkontrollmaßnahmen führten zur Reduktion

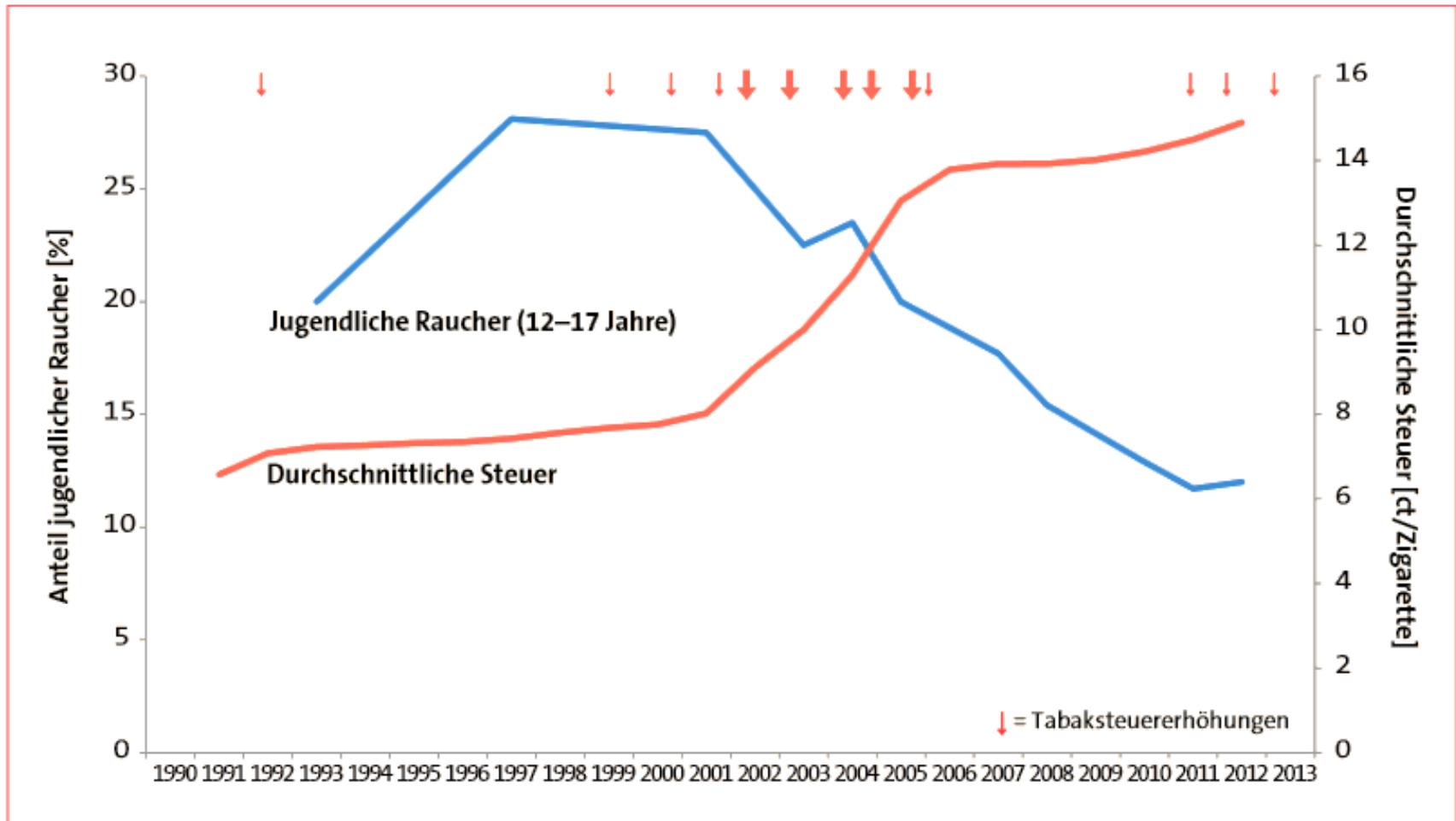


Abbildung 3: Anteil von Rauchern unter Jugendlichen in Deutschland und durchschnittliche Tabaksteuer. Quellen: Statistisches Bundesamt 1991–2013³¹, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2013⁵

Fazit Beispiel 2: Tabakkontrollmaßnahmen

- Passivrauchexposition am Arbeitsplatz und während der Freizeit ist zurückgegangen
- Anzahl der gerauchten Zigaretten hat abgenommen
- Keine Effekte auf Passivrauchexposition und Prävalenz zu Hause
- Anteil jugendlicher Raucher ist zurückgegangen
- Teilweise Ausweichverhalten in Grenzregionen zu Ländern mit geringeren Preisen

Alkoholpolitik

- Mindestalter, Jugendschutzkontrollen, Sanktionen
- Verkaufsmonopol
- Beschränkung der Verkaufszeiten
- Alkoholsteuern
- Kontrolle Gaststättenpersonal
- BAK Obergrenzen
- Situative/zeitliche Einschränkung des Erwerbs und Konsums (Tankstellen, Sportveranstaltungen; öffentliche Verkehrsmittel)

Glücksspielpolitik

- Verbot für Jugendliche (Zugangs- und Spielkontrollen)
- Konzept des Verbraucherschutzes: Unterstützung risikoarmen Glücksspielens
 - + Info über Risiken
 - + Einführungseinheiten mit Übungen und Risiko- und Hilfefinfos
 - + Zeit- und Einsatzbeschränkungen, verzögerte Erhöhungsmöglichkeiten
 - + Früherkennung (Schulung des Personals, technische Regelungen)
 - + Selbst- und Fremdsperrung sowie -entsperrung

- (1) Die Wirksamkeit partieller oder vollständiger Prohibition hängt von zahlreichen Faktoren ab**
- (2) Die Relevanz der einzelnen Faktoren und ihrer additiven/multiplikativen Wirkung ist wenig untersucht und schwierig zu überprüfen**
- (3) Nutzung einzelner Forschungsergebnisse, Analogieschlüsse und adaptives Vorgehen mit Monitoring als Alternative**
- (4) Höhe der Sanktionen (Kosten), Konsequenz der Umsetzung und Verhinderung von Ausweichverhalten scheinen wichtige Merkmale zu sein**
- (5) Partielle Prohibition legaler Substanzen/Verhaltensweisen scheint wirksamer als vollständige Prohibition illegaler Substanzen/Verhaltensweisen**
- (6) Zahlreiche ethische Fragen, u.a.:**
 - + Schutz des Individuums ein Prohibitionsgrund?**
 - + Akzeptanz zusätzlicher Schäden durch prohibitive Maßnahmen?**
 - Prohibition hat auch eine gesellschaftliche Dimension, ist nicht nur eine Frage effektiver Ausgestaltung**